

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Stuttgart

**Themen**

**5/2015**

**Konjunkturelle Einflüsse in der Beherbergungsstatistik**

**Fast 3,5 Millionen Übernachtungen in Stuttgart  
im Jahr 2014**

Kindeswohlgefährdung in Stuttgart 2013

Stuttgarter Zahlenspiegel

Veröffentlichungen zu den Themen



Aktuelle Grafik:	
Kindeswohlgefährdung in Stuttgart 2013	143

---

#### Hauptbeiträge:

<b>Konjunkturelle Einflüsse in der Beherbergungsstatistik Eine Zeitreihenanalyse der Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben zwischen 2000 und 2014</b>	<b>144</b>
<b>Fast 3,5 Millionen Übernachtungen in Stuttgart im Jahr 2014</b>	<b>153</b>

---

Veröffentlichungen zu den Themen	Rückseite
----------------------------------	-----------

---

#### Impressum:

Statistik und Informationsmanagement, Monatsheft 5/2015

#### Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart  
Statistisches Amt, Eberhardstraße 39, 70173 Stuttgart  
Telefon 0711 216-98587, Telefax 0711 216-98570  
E-Mail: [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de)  
Internet: [www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Schwarz

Preis pro Monatsheft: 4 €



## Kindeswohlgefährdung in Stuttgart 2013

Robert Gunderlach

Die Jugendämter haben nach § 8a SGB VIII die fachliche Gefährdungseinschätzung von Kindern und Jugendlichen vorzunehmen. Diese Kindeswohlgefährdungseinschätzung wird in der unmittelbaren Umgebung eines betroffenen Kindes oder Jugendlichen durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Jugendamtes vorgenommen. Das kann durch einen Besuch zu Hause oder bei einer Kindertageseinrichtung oder in der Schule des betroffenen Kindes geschehen oder die Eltern können zur Beurteilung des Gefährdungsrisikos in das Jugendamt einbestellt werden, wobei eine dringende Gefahrenabwehr auch eine sogenannte „Inobhutnahme“ des Kindes oder der/des Jugendlichen nötig machen kann. Ein interdisziplinäres Zusammenwirken mehrerer Fachleute (z.B. Sozialarbeiter, Ärzte) ist Praxis, um das Gefährdungsrisiko abzuschätzen. In schweren Fällen kann auch die Anrufung des Familiengerichts erforderlich sein.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt dann vor, wenn Kinder oder Jugendliche vernachlässigt oder körperlich/psychisch misshandelt werden oder sexueller Gewalt/Missbrauch ausgesetzt sind. Oft sind es auch Kombinationen aus diesen Anzeichen. Die Gefährdungseinschätzungen werden in vier Kategorien eingeteilt: einerseits in akute oder latente Fälle der Kindeswohlgefährdung, andererseits in Fälle, die zwar keine momentane Kindeswohlgefährdung darstellen, aber sehr wohl ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf in der Familie, bei den Sorgeberechtigten oder bei einem oder mehreren Kindern/Jugendlichen besteht. Gleichwohl gibt es auch begutachtete Fälle ohne Gefährdung des Kindeswohls, bei denen dann aktuell kein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf besteht.

Bundesweit wurden zum Jahresende 2013 rund 116 000 Gefährdungseinschätzungen – 58 997 bei Jungen und 56 690 bei Mädchen – vorgenommen und statistisch registriert.

In Baden-Württemberg gab es 2013 insgesamt 9861 Verfahren zur Einschätzung von Gefährdungen des Kindeswohls, wobei bei rund einem Drittel oder 3143 jungen Menschen eine akute oder eine latente Gefährdung festgestellt wurde.

In der Landeshauptstadt Stuttgart folgten nach dem Jahr 2012 mit 1132 Verfahren ein Jahr später 1043 Verfahren zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos von Kindern und Jugendlichen – davon 526 Jungen und 517 Mädchen. Das sind 89 Verfahren weniger oder minus 7,9 Prozent. Wobei 2013 in Stuttgart mit akuter Kindeswohlgefährdung 125 Verfahren (2012: 166) nötig wurden, in 235 Verfahren (2012: 280) eine latente Kindeswohlgefährdung festgestellt wurde, bei 384 Verfahren (2012: 363) zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber trotzdem ein Hilfebedarf diagnostiziert wurde und in 299 Verfahren (2012: 323) sowohl keine Kindeswohlgefährdung vorlag wie auch keine Hilfe benötigt wurde.

Vier von zehn Fällen oder 414 der insgesamt 1043 Verfahren (39,7 %) wurden in Stuttgart 2013 von der

Polizei, der Staatsanwaltschaft oder einem Gericht bekannt gemacht. Weitere 101 Fälle sind durch Bekannte/Nachbarn, 95 Fälle vom Sozialen Dienst des Jugendamtes, 92 Fälle von Eltern/einem Elternteil, 72 Fälle durch die Schule, 60 Fälle durch KITAS, 47 Fälle durch Arzt/Klinik, 41 Fälle durch anonyme Melder, 36 Fälle durch Erziehungsdienste, nur 19 Fälle von Verwandten und lediglich 16-mal durch die Minderjährigen selbst bekannt gemacht worden. Sieben Verfahrensfälle wurden durch eine Beratungsstelle publik und 15 Fälle durch sonstige Institutionen.

Insgesamt sind 2013 in Stuttgart 466 Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche eingeleitet worden, darunter 462 Inobhutnahmen, 293 Jungen und 169 Mädchen, wobei 40 junge Menschen auf eigenen Wunsch und 422 junge Menschen wegen akuter, latenter oder sonstiger Gefährdung in Obhut genommen wurden. In rund zehn Prozent der Verfahrensfälle gingen den Schutzmaßnahmen bereits eine frühere Gefährdungseinschätzung voraus. In vier Fällen wurde außerdem eine akute Herausnahme aus der Familie angeordnet.

Abbildung: Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung in Stuttgart 2013



Jakob Schmidhäuser<sup>1</sup> und Ulrich Stein

## Konjunkturelle Einflüsse in der Beherbergungsstatistik Eine Zeitreihenanalyse der Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben zwischen 2000 und 2014

Die Zahl der Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben ist zwischen 2000 und 2014 um durchschnittlich 3,8 Prozent jährlich gestiegen. Von diesem Gesamttrend weichen die Übernachtungszahlen nach unten und oben im Übernachtungs-Konjunkturverlauf ab.

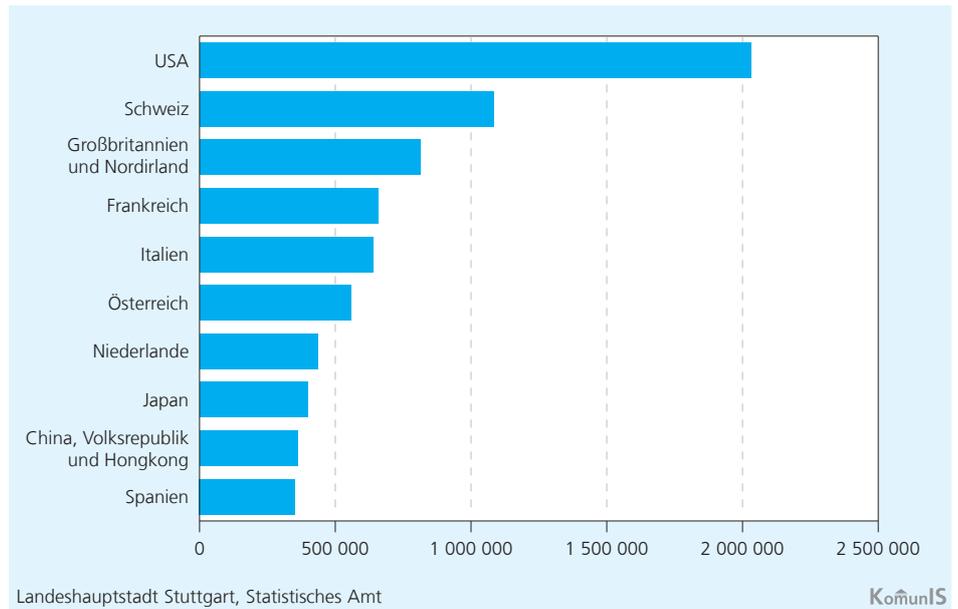
Mittels einer Saison- und Trendbereinigung lässt sich dieser Konjunkturverlauf in der Beherbergungsstatistik aus den Datenreihen isolieren. Dieser Verlauf kann dann mit dem Konjunkturverlauf anderer Zeitreihen verglichen (Aktienindizes, Arbeitslosenquote etc.) und zeitliche Zusammenhänge erkannt werden. Diese Zusammenhänge können für die Vorausschätzung von Übernachtungszahlen verwendet werden oder umgekehrt auch die Entwicklung der Übernachtungszahlen der Voraussage anderer Indikatoren dienen.

### Die wichtigsten Gäste-Herkunftsnationen

Der Tourismus in Stuttgart ist von Geschäftsreisen geprägt (wenn auch das Ausmaß aus amtlichen Statistiken nicht ableitbar ist) und hat einen starken internationalen Bezug: In der Summe der Jahre 2000 bis 2014 lag der Anteil der Übernachtungen von Auslandsgästen bei knapp 30 Prozent. In der im Folgenden vorgestellten Zeitreihenanalyse war das Ziel, den Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung im Herkunftsland der Gäste und den Übernachtungszahlen in Stuttgart herzustellen. Dies erschien unter der Grundannahme viel versprechend, dass der beruflich bedingte Tourismus in Stuttgart dominiert. Dabei ist eine Einschränkung der Analyse auf die Gäste-Herkunftsländer geboten, aus denen hinreichend viele Gäste zwischen 2000 und 2014 zur Übernachtung nach Stuttgart kamen. In diese Auswahl gelangten elf Herkunftsnationen (Deutschland und die zehn wichtigsten Auslandsmärkte). Die Gäste aus diesen Ländern stellten 2014 zusammen einen Anteil von 89 Prozent an allen Übernachtungen in Stuttgart.

Diese elf für das Stuttgarter Beherbergungsgewerbe wichtigsten Herkunftsländer waren im untersuchten Zeitraum (in absteigender Reihenfolge): Deutschland, USA, Schweiz, Großbritannien und Nordirland, Frankreich, Italien, Österreich, Niederlande, Japan, China und Spanien (vgl. Abbildung 1). Aktuell, also im Jahr 2014, wären auch Indien (8. wichtigster Auslandsmarkt) und Russland (9.) in diese Auswahl gelangt, da diese Auslandsmärkte mittlerweile die Niederlande (10.), Japan (12.) und Spanien (13.) in der Bedeutung für das Stuttgarter Beherbergungsgewerbe überholt haben. Zwischen die Niederlande und Japan haben sich 2014 zudem die arabischen Golfstaaten (11. Platz) geschoben. Im gesamten Betrachtungszeitraum (2000 bis 2014) hätten diese „Neuankömmlinge“ unter den wichtigsten Herkunftsnationen allerdings die Analyse erschwert, da für den gesamten Betrachtungszeitraum durchgängig belastbare Zeitreihen vorliegen sollten.

Abbildung 1: Summe der Übernachtungen in Stuttgart 2000 bis 2014 nach Herkunftsländern der Gäste



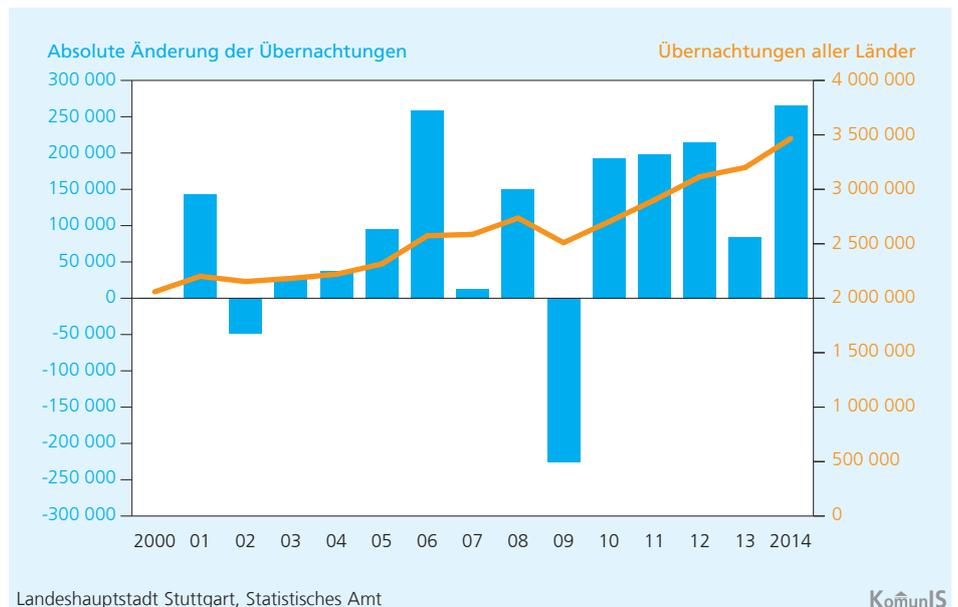
### Wachstumstrend im Beherbergungsgewerbe

Übernachtungszahlen aus den Herkunftsländern wachsen langfristig; Ausnahme: Großbritannien

In der Beherbergungsstatistik lässt sich ein starker Wachstumstrend für die Zahl der Übernachtungen zwischen 2000 und 2014 erkennen (+ 3,8 % im Schnitt der Jahre, vgl. Abbildung 2). Diese positive Entwicklung der Übernachtungszahlen in Stuttgart reiht sich in das Bild eines deutschlandweit boomenden Städtetourismus ein. Über den betrachteten Zeitraum von 2000 bis 2014 hinweg wiesen alle Herkunftsländer in der Auswahl eine Zunahme der Übernachtungen auf, mit einer Ausnahme: Für Großbritannien und Nordirland war langfristig ein Rückgang zu verzeichnen.

145

Abbildung 2: Entwicklung der Übernachtungszahlen in Stuttgart 2000 bis 2014 und Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr

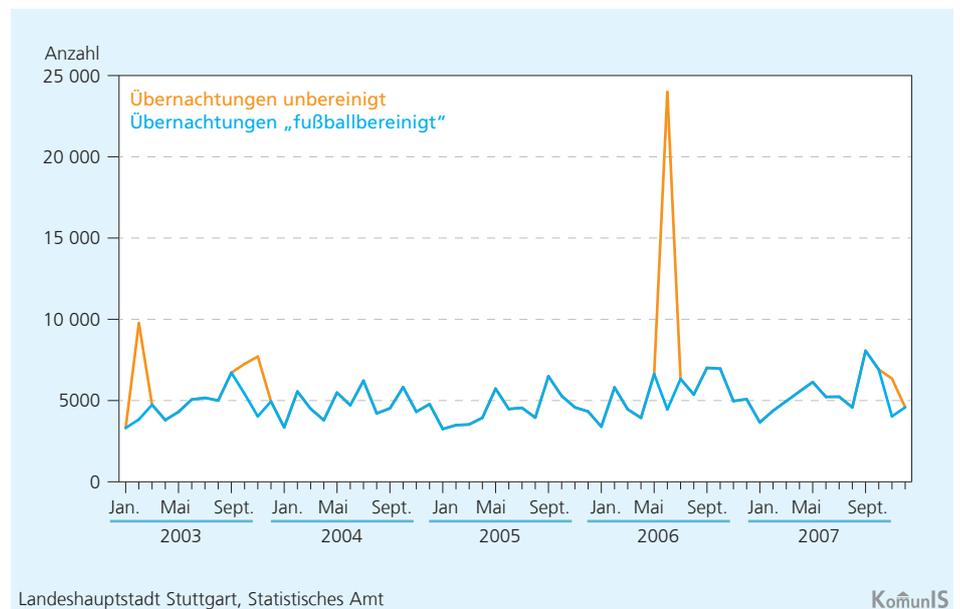


### Ausreißerbereinigung

*Ausreißerbereinigung: zu Ausreißern in den Übernachtungszahlen ist es vor allem durch Fußballspiele gekommen*

Der konjunkturelle Einfluss auf die Entwicklung einer Zeitreihe lässt sich isolieren, indem saisonale Einflüsse und der langfristige Trend aus der Zeitreihe heraus gerechnet werden. Zunächst muss die Zeitreihe allerdings auf Ausreißerwerte untersucht werden. Diese Werte müssen aus der Zeitreihe entnommen und durch für die Analyse unkritische Werte ersetzt werden. Im Kontext der Beherbergungsstatistik stellen für ein Herkunftsland auffällig hohe oder niedrige Übernachtungszahlen Ausreißerwerte dar, wenn sie auf singulären Ereignissen beruhen. Die Zeitreihe für die Gäste aus Großbritannien weist besonders viele, in diesem Fall fußballbedingte Sondereinflüsse auf. Zwischen 2003 und 2007 trug der VfB Stuttgart mehrere Fußballspiele in europäischen Wettbewerben gegen britische Gegner aus. Während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 gastierte die englische Nationalmannschaft in Stuttgart. Zu diesen Fußballspielen reisten viele Fans aus Großbritannien an, ungewöhnlich hoch waren entsprechend die Übernachtungszahlen in diesen Monaten. Diese extremen Werte wurden durch Schätzungen ersetzt (Mittelung der Übernachtungszahlen aus umliegenden Monaten, vgl. Abbildung 3).

**Abbildung 3:** Bereinigung um Sondereinflüsse: der Einfluss von Fußballspielen auf die Übernachtungszahlen aus Großbritannien in Stuttgart 2003 bis 2007



### Saisonbereinigung

*Saisonbereinigung: Starke Saisoneinflüsse weist die Zeitreihe der Gäste aus der Schweiz auf*

Anders als die singulären Ausreißer führen Saisoneinflüsse zu zyklisch wiederkehrenden Schwankungen. Besonders starke saisonale Einflüsse sind bei den Übernachtungszahlen der Gäste aus der Schweiz zu beobachten. Die Übernachtungszahlen schnellen in der Weihnachtszeit in die Höhe. Aufgrund der hohen Kaufkraft des Frankens ist es für Schweizer Gäste in der Vorweihnachtszeit besonders attraktiv, eine Städtereise mit den Weihnachtseinkäufen in Stuttgart zu verbinden. Die Saisonfigur wird in der Zeitreihenanalyse ermittelt und aus den Daten heraus geglättet (vgl. Abbildung 4). Der langfristig positive Trend in der Zeitreihe bleibt von der Desaisonalisierung unberührt.

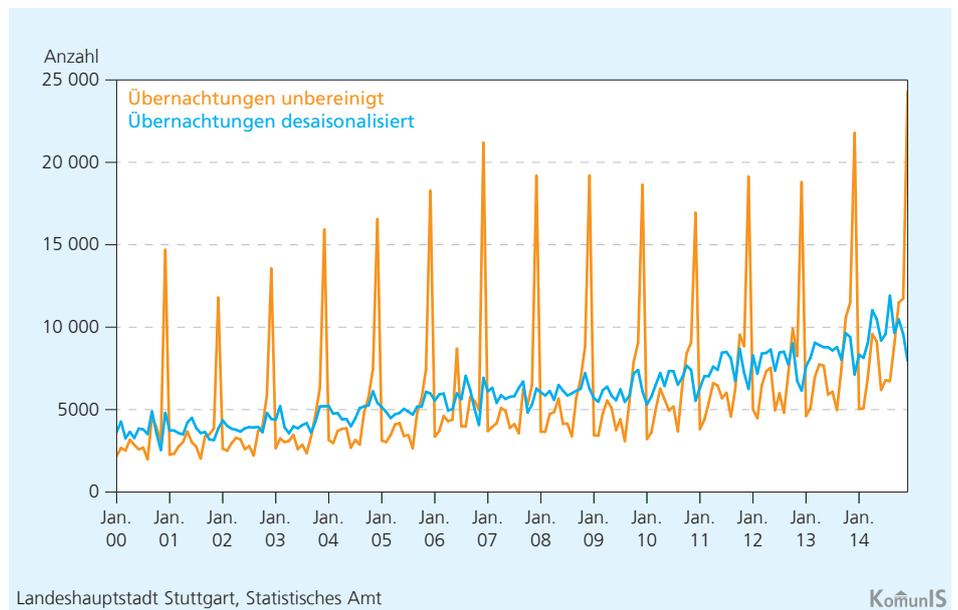
### Trendbereinigung

*Nach der Trendbereinigung: Konjunkturförmig in der Zeitreihe kann nun isoliert betrachtet werden*

Zuletzt lässt sich durch die Herausrechnung des langfristigen Trends aus der Zeitreihe der konjunkturelle Einfluss auf die Übernachtungszahlen isolieren. Grafisch veranschaulicht ist die Konjunkturkomponente in den Übernachtungszahlen von deutschen Gästen in Abbildung 5: Der konjunkturelle Einfluss muss sich in der langen Frist auf null summieren (das Auf und Ab gleicht sich aus). In der grafischen

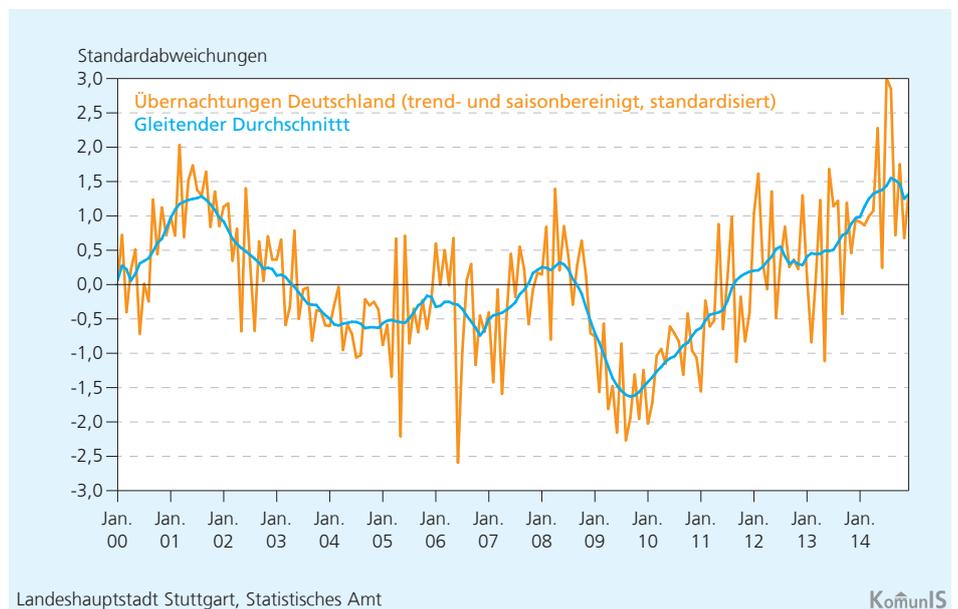
Darstellung pendelt die Konjunkturkomponente um die Zeitachse herum, die von der Kurve eingeschlossene Fläche oberhalb der Zeitachse entsprechen derjenigen unterhalb der Zeitachse. Da neben konjunkturellen Einflüssen noch eine zufallsbedingte Restkomponente in der Konjunkturfigur enthalten ist, bietet sich eine gleitende Durchschnittsbildung an, mit der sich Zufallseinflüsse aus der Zeitreihe herausmitteln. Im Beispiel der Abbildung 5 erfolgte diese Durchschnittsbildung für einen konkreten Zeitpunkt durch eine Mittelung der Konjunkturkomponenten der sechs vorausgehenden und der sechs nachfolgenden Monate. Eine starke Übernachtungs-Konjunktur (Übernachtungszahlen über dem langfristigen Trend) war für deutsche Gäste demnach in den Jahren 2001 und 2002 und wieder ab 2012 zu beobachten. Die Übernachtungszahlen der Jahre 2004 bis 2007 und besonders die Jahre 2009 und 2010 waren dagegen konjunkturell belastet (Wachstum unter dem Trend). Stets überdeckt wurde die konjunkturelle Entwicklung in diesem Zeitraum allerdings vom langjährigen Trend: Zum Beispiel wurden 2009 trotz des konjunkturellen Einbruchs in diesem Jahr noch 20 Prozent mehr Übernachtungen von Gästen aus Deutschland gebucht als im Jahr 2000.

**Abbildung 4:** Bereinigung der Übernachtungszahlen um den saisonalen Einfluss am Beispiel der Übernachtungszahlen der Gäste aus der Schweiz in Stuttgart seit 2000



147

**Abbildung 5:** Konjunkturkomponente in den Übernachtungszahlen am Beispiel deutscher Gäste in Stuttgart seit 2000 (standardisierte Daten)<sup>2</sup>



### Konjunkturindikatoren im Vergleich

Die zur Messung der Wirtschaftskonjunktur verwendeten Indikatoren werden in Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren eingeteilt. Aktienindizes oder Konsum- und Geschäftsklimaindizes sind den Frühindikatoren zugeordnet. Zu den Präsenzindikatoren zählen zum Beispiel das Bruttoinlandsprodukt oder Produktionsindizes. Den Spätindikatoren gehören die Arbeitslosenquote, der Verbraucherpreisindex und die Inflationsrate an.

*Übernachtungskonjunktur wurde zur Ermittlung der Reaktionszeiten mit Aktienkurs- und Arbeitsmarktentwicklung kontrastiert*

Im Rahmen dieses Beitrags wird die herkunftslandspezifische Entwicklung der Übernachtungszahlen mit dem für alle Länder monatlich verfügbaren Aktienleitindex der Gäste (als Frühindikator) und der Entwicklung der Arbeitslosigkeit (als Spätindikator) kontrastiert. Die Wahl eines Früh- und Spätindikators als Vergleichsmaßstab ermöglicht eine zeitliche Einordnung der Reaktion der Übernachtungskonjunktur auf sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

### Zusammenhang von Konjunkturindikatoren (Deutschland)

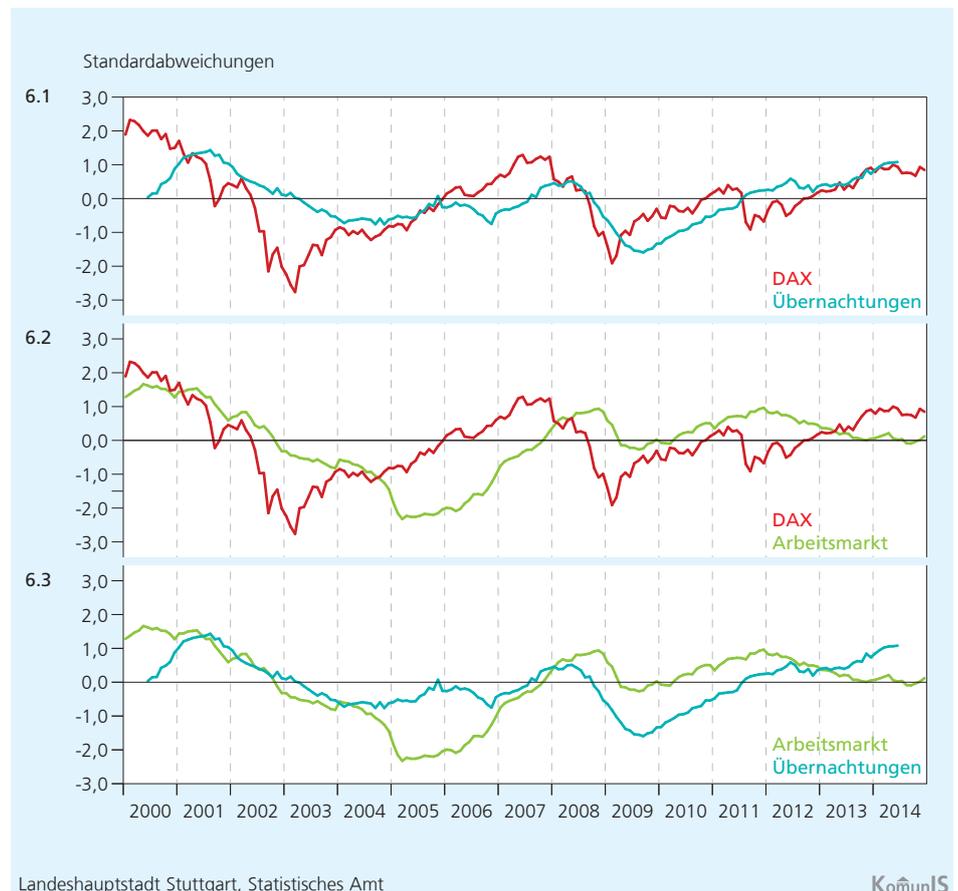
Trotz des hohen Auslandsgästeanteils wird die Entwicklung des Tourismusmarkts in Stuttgart letztlich in hohem Maße von den Gästen aus Deutschland geprägt. In der Abbildung 6 sind die von Trend- und Saisoneinflüssen bereinigten Zeitreihen zu den Übernachtungszahlen der deutschen Gäste in Stuttgart, des deutschen Aktienleitindex (DAX) und der Arbeitslosenzahlen in Deutschland veranschaulicht. Zur leichteren Vergleichbarkeit wurde die Konjunkturkomponente in der Zeitreihe der Arbeitslosen an der Zeitachse gespiegelt. Ein Anstieg der Zeitreihe weist damit auf einen Rückgang der Arbeitslosenzahlen hin (also eine konjunkturelle Entspannung auf dem Arbeitsmarkt). Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die jeweiligen Zeitreihen standardisiert (z-transformiert: Mittelwert = 0, Standardabweichung = 1). Der Konjunkturverlauf (d.h. die Abweichungen in der Zeitreihe vom (saisonbereinigten) Trend) werden also jeweils in Standardabweichungen gemessen.

**Abbildung 6:** Standardisierte Konjunkturkomponenten in den Zeitreihen der Übernachtungszahlen der deutschen Gäste in Stuttgart, des DAX und der Arbeitslosenzahlen in Deutschland seit 2000<sup>2</sup>

Abbildung 6.1: Konjunkturkomponenten des DAX und der Übernachtungen deutscher Gäste in Stuttgart

Abbildung 6.2: Konjunkturkomponenten des DAX und der Arbeitslosenzahlen in Deutschland (invertierte Darstellung)

Abbildung 6.3: Konjunkturkomponenten der Arbeitslosenzahlen in Deutschland (invertierte Darstellung) und der Übernachtungen deutscher Gäste in Stuttgart



*Aktienmarktentwicklung lässt als Frühindikator auf zukünftige Gewinne der Unternehmen schließen*

In allen Zeitreihen der Abbildung 6 lassen sich zwei markante untere Wendepunkte und ein oberer Wendepunkt im Konjunkturverlauf erkennen. Ein Tiefpunkt war im deutschen Aktienmarkt Anfang 2003 erreicht. Seit dem Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000 befanden sich über drei Jahre hinweg die Aktienkurse unter Druck, ab Herbst 2002 waren die Kurse unter den langfristigen Wachstumstrend der Jahre 2000 bis 2014 gerutscht. Billigt man dem Aktienmarkt eine hinreichende Markteffizienz zu, das heißt eine zwar kurzfristig übertreibende, aber zumindest mittelfristig unter dem Strich realistische Bewertung der zukünftigen Gewinnsituation der börsennotierten Unternehmen, so signalisierte der (trendbereinigte) langfristige Kursrutsch an der Börse damals ein schwieriger werdendes wirtschaftliches Umfeld in Deutschland.

*Arbeitsmarkt reagiert spät auf wirtschaftliche Änderungen*

Der Arbeitsmarkt reagiert bekannt träge auf eine sich verbessernde oder verschlechternde Gewinnsituation von Unternehmen (der Arbeitsplatzabbau oder -aufbau ist eines der letzten Mittel zur Anpassung an die Konjunkturlage). Der konjunkturelle Tiefpunkt auf dem Arbeitsmarkt wurde Anfang 2005 und damit gut zweieinhalb Jahre nach dem auf dem Aktienmarkt erreicht. Die konjunkturelle Umkehr auf dem Arbeitsmarkt fällt zeitlich mit den gravierenden Änderungen in der Arbeitsmarktstatistik im Rahmen der Arbeitsmarktreform (Einführung des ALG-II) zusammen, sodass der untere Wendepunkt in der Konjunkturfigur nicht genauer datiert werden kann.

*Privattourismus weniger stark abhängig vom wirtschaftlichen Umfeld als der Geschäftsreisetourismus, er reagiert träger und schwächer auf Änderungen im konjunkturellen Umfeld*

Die sich in Aktienkursen manifestierenden Gewinnerwartungen für die Unternehmen müssten (sollte die These der Markteffizienz zutreffen) im Prinzip auch von den Unternehmen selbst geteilt werden. In welchem zeitlichen Bezug zueinander steht die Anpassung des Geschäftsreiseverhaltens mit Änderungen der Gewinnerwartungen? Der Stuttgarter Übernachtungsmarkt ist für die Betrachtung des Zusammenhangs von gesamtwirtschaftlichem Kontext und den Übernachtungszahlen sicherlich eine gute, wenn auch nicht perfekte Wahl. Denn der Geschäftsreisetourismus macht zwar einen großen Teil, aber nicht den gesamten Tourismus aus. Da die Gewinnsituation der Unternehmen sich im Konjunkturverlauf verhältnismäßig stark verändert, die Haushaltseinkommenssituation dagegen geringeren Schwankungen unterliegt, liegt die begründete Vermutung nahe, dass der Privattourismus träger auf Änderungen im konjunkturellen Umfeld reagieren dürfte als der gewerbliche (auch weil die Einkommenssituation von Haushalten mit hoher Reiseeigung stabiler als im Schnitt der Haushalte sein dürfte). Die im Vergleich moderate Schwingung der Konjunkturkomponente in der Zeitreihe der Übernachtungszahlen deutscher Gäste deutet jedenfalls darauf hin, dass es sich gegenseitig überlagernde und dämpfende Effekte von Privattourismus (späte und nur leichte Anpassung an das konjunkturelle Umfeld) und Geschäftstourismus (schnelle und starke Reaktion) geben dürfte und dadurch die Konjunkturtäler nicht so tief und die Konjunkturlagen nicht so hoch sind wie im Arbeitsmarkt und an der Börse.

*Konjunkturverlauf in der Zeitreihe der Übernachtungen der deutschen Gäste um ein halbes Jahr bis eineinhalb Jahre gegenüber der Aktienmarktentwicklung verschoben*

Insgesamt war der Konjunkturverlauf in den Übernachtungszahlen deutscher Gäste gegenüber der DAX-Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2003 um etwa 16 Monate verschoben. Eine zeitlich deutlich nachgelagerte Reaktion erfolgte auch an den beiden weiteren markanten konjunkturellen Wendepunkten im untersuchten Zeitraum: Im Juni 2007 waren die Aktienkurse konjunkturell auf dem Höhepunkt angelangt, diesen erreichten die Übernachtungszahlen acht Monate und der Arbeitsmarkt zwölf Monate später. Der anschließend durch die Weltfinanz- und Weltwirtschaftskrise über die folgenden 21 Monaten ausgelöste Kursrutsch an der Börse erreichte Anfang 2009 sein Ende, der untere Wendepunkt war bei den Übernachtungszahlen sechs Monate später, auf dem Arbeitsmarkt sieben Monate später erreicht. Starke konjunkturpolitische Eingriffe des Staates und Arbeitsmarktmaßnahmen (Abwrackprämie, Kurzarbeit) verhinderten damals einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosen-zahlen, sodass der Arbeitsmarkt schnell aus seinem Konjunkturtal heraus fand.

Vom kurzen Einbruch des deutschen Aktienmarkts Mitte 2011, als die Staatsverschuldungskrise in Südeuropa die Stimmung der Anleger trübte, erwies sich die Übernachtungskonjunktur der deutschen Gäste und der deutsche Arbeitsmarkt als robust – die Anleger sahen die Lage für deutsche Unternehmen vorübergehend kritischer als sie war. Insgesamt kann als Fazit gezogen werden, dass die Übernachtungszahl deutscher Gäste in Stuttgart zu den konjunkturellen Präsenz- bis Spätindikatoren zu zählen ist. Es bestünde somit ein Weg, aus der Entwicklung des Aktienindex Prognosen für die zukünftigen Übernachtungszahlen in Stuttgart berechnen zu können. Dabei wären neben der zeitlichen Lücke zu den Frühindikatoren auch die vergleichsweise moderaten Ausschläge in der Konjunkturfurur zu berücksichtigen.

### Zusammenhang von Konjunkturindikatoren (Ausland)

*Analyse für Auslandsmärkte aufgrund relativ niedriger Übernachtungszahlen für Zufallseinflüsse anfälliger*

Insgesamt schwieriger als für den deutschen Markt stellt sich die Analyse für die ausländischen Märkte dar. Auch wenn die Vorauswahl auf die ausländischen Top-10-Herkunftsländer fiel, so weisen die Übernachtungszahlen jedes dieser Länder nur einen Bruchteil der Übernachtungszahlen der deutschen Gäste auf (auf 100 Übernachtungen von deutschen Gästen kommen im Zeitraum 2000 bis 2014 etwa sieben Übernachtungen von US-Amerikanern, vier von Schweizern, drei von Franzosen). Die Zeitreihen sind stärker zufallsbehaftet als die für die deutschen Gäste. Es ist deshalb sinnvoll, nach einem besonders markanten wirtschaftlichen Einschnitt zu suchen, bei dem die Reaktionen nicht zufällig sein können. Hier bietet sich als Analysezeitraum die Zeit um die Weltfinanzkrise 2007 herum an.

*Reisetätigkeit von US-Amerikanern ist weltpolitisch beeinflusst*

150

Aber auch diese Analyse führt nicht für jeden Auslandsgäste-Markt zu schlüssigen Ergebnissen. Während der Finanzkrise in den USA erwies sich die US-Gästekonjunktur als sehr robust, die Übernachtungszahlen nahmen schneller zu als im langfristigen Trend. Vor dem Eintritt der Finanzkrise war die Entwicklung der Übernachtungszahlen von US-Amerikanern eher, wenn auch nicht im für andere Nationen beobachtbaren Maße, mit der damaligen Wirtschaftsentwicklung in den USA in Einklang zu bringen. Die Übernachtungsstatistik der Gäste aus den USA ist offenbar stärker von „äußeren“ Ereignissen geprägt als andere Gästezeitreihen, was wiederum auf die weltpolitische Sonderrolle der USA zurückzuführen ist. In Gesprächen mit Vertretern von Betrieben, die besonders viele US-amerikanische Gäste beherbergen (sämtlich in den Filderbezirken angesiedelt), wurde die Bedeutung der Reisetätigkeit von Angehörigen der U.S. Army für das Übernachtungsvolumen von US-Amerikanern in Stuttgart bestätigt (in Stuttgart stationiert sind in Stuttgart-Vaihingen das Regionalkommando EUCOM (US European Command; mit zentralen Aufgaben im Rahmen von NATO-Einsätzen) und in Möhringen das Regionalkommando AFRICOM (US Africa Command)). Die der Wirtschaftsentwicklung in den USA völlig gegenläufige Gästekonjunktur zwischen 2009 bis 2011 ist somit am ehesten mit außenpolitischen Entscheidungen der Obama-Administration (Anfang 2009 ins Amt eingeführt) und Umstrukturierungen in der U.S. Army in Verbindung zu bringen (AFRICOM wurde 2008 eingerichtet, ab Ende 2009 wurden die Truppen in Afghanistan im Rahmen des NATO-Einsatzes aufgestockt).

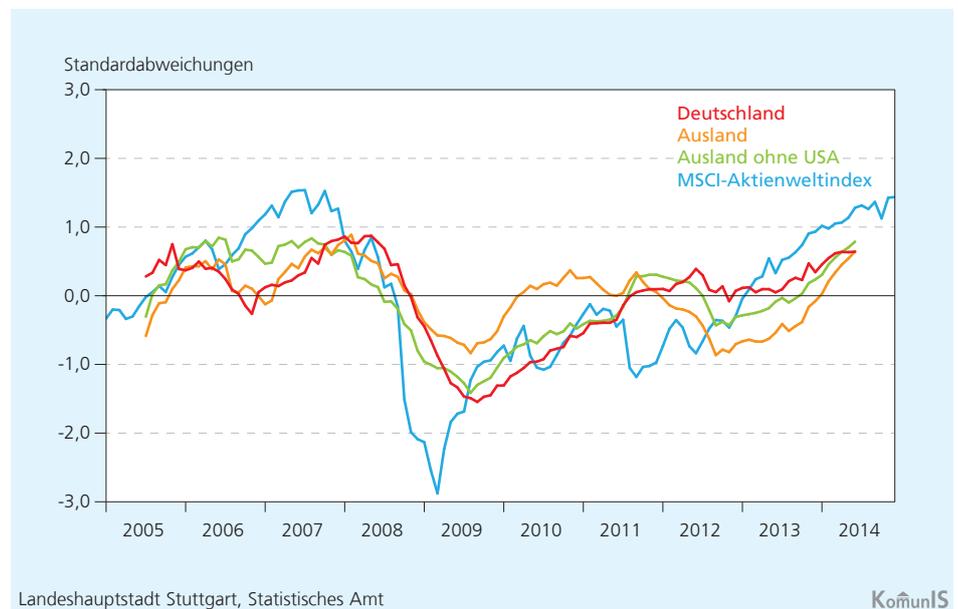
Für Länder wie Frankreich, Italien und Spanien, die alle unter den Top-10-Herkunftsländern rangieren, kam es aufgrund sehr nachhaltiger wirtschaftlicher Schwierigkeiten ab 2007 zwar zu einem konjunkturellen Abschwung, ein klar erkennbarer Aufschwung blieb bisher aber aus. Aussagen über die „übliche“ Dauer der Anpassungsreaktionen im Reiseverhalten an die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern können derzeit schwer ermittelt werden, da ein unterer Umkehrpunkt noch fehlt. Zwischen Aktienkursentwicklung und der Entwicklung der Übernachtungszahlen bestand aber zum Eintritt der Krise ein offensichtlicher und zeitnaher Zusammenhang, die Reisetätigkeit der Gäste aus diesen Ländern erfolgt offenbar stärker aus beruflichen Gründen.

*Auslandsmarkt Schweiz: verstärkt private Reiseanlässe; sonstige Auslandsmärkte: starker Zusammenhang zwischen Wirtschaftsentwicklung und Reisetätigkeit erkennbar*

Starke wirtschaftliche Zusammenhänge lassen sich auch für die Reiseaktivitäten der Chinesen, Japaner, Österreicher und Niederländer herleiten. Konjunkturelle Ausschläge in den Aktienkursen und bei den Übernachtungszahlen erfolgen zeitlich nahezu deckungsgleich. Überwiegend privater Natur scheinen dagegen die Besuchsinteressen der Schweizer zu sein. Ein Zusammenhang mit der Wirtschaftsentwicklung lässt sich nicht erkennen. Das abweichende Reiseinteresse der Schweizer lässt sich auch daraus ersehen, dass 25 Prozent aller Übernachtungen von Schweizern auf den Dezember entfallen, während sich das herkunftslandspezifische Übernachtungsvolumen im Dezember bei allen anderen Herkunftsländern in der Analyse auf acht Prozent beläuft.

Ermittelt man zur Vereinfachung und höheren Belastbarkeit der Ergebnisse den Übernachtungs-Konjunkturverlauf für alle Auslandsmärkte zusammen und vergleicht diese Konjunkturfigur mit dem Konjunkturverlauf des Aktienweltindex (MSCI), so lässt sich für die Summe der Auslandsgäste der weltwirtschaftliche Einfluss auf die Übernachtungszahlen in Stuttgart seit 2005 leichter erkennen (vgl. Abbildung 7).

**Abbildung 7:** Standardisierte Konjunkturkomponenten in den Zeitreihen der Übernachtungszahlen der deutschen und ausländischen Gäste in Stuttgart und des MSCI-Aktienweltindex 2005 bis 2014<sup>2</sup>



Die Sonderentwicklung der Gästezahlen aus den USA ausgeklammert, lässt sich für die übrigen Herkunftsländer erkennen, dass es unmittelbar nach Eintritt der Finanzkrise ab Sommer 2007 zur Eintrübung der ausländischen Gästekonjunktur kam. Die Reaktion bei den von Deutschen gebuchten Übernachtungen zeigte sich dagegen erst im Herbst 2008. Es kann insgesamt gefolgert werden, dass der ausländische Tourismus stärker von Geschäftsreisen geprägt ist als der deutsche. Zudem kann festgehalten werden, dass die Gäste aus den USA und der Schweiz gegenüber den anderen Ländern ein stark abweichendes Reiseverhalten zeigen. Bei den Gästen aus der Schweiz prägt der langfristige Trend die Entwicklung der Gästezahlen nahezu vollständig. In der Zeitreihe der Gästezahlen aus den USA zeigt sich eine konjunkturelle Komponente, die weltpolitisch und nicht wirtschaftspolitisch bedingt ist. Damit entfällt für dieses Herkunftsland auch die Möglichkeit einer genaueren Vorausschätzung der Übernachtungszahlen.

*Prognosemodell: Präzise Vorausschätzungen von Übernachtungszahlen sind für etwa ein halbes Jahr im Voraus möglich*

## Fazit

Als Ergebnis der Analyse lässt sich ein Zusammenhang zwischen Konjunkturindikatoren und Übernachtungszahlen in Stuttgart festhalten. Auch die Stärke des Zusammenhangs und zeitliche Auswirkungen lassen sich ermitteln. Für einen überschaubar langen Prognosehorizont von etwa einem halben Jahr lassen sich Übernachtungszahlen im Voraus relativ zuverlässig abschätzen. Auf Datengrundlage der Jahre 2005 bis 2014 hätte folgendes Vorausrrechnungsmodell die besten Einschätzungen zur Übernachtungszahl in den nächsten sechs Monaten erbracht:

- Fortschreibung der langfristigen (exponentiellen) Trends der Übernachtungen getrennt für die deutschen und die ausländischen Gäste
- Hinzurechnung eines Konjunktur-Zuschlags, der aus der Entwicklung des MSCI-Weltaktienindex abgeleitet wird. Dazu wird die Konjunkturkomponente in den Aktienkursen auf 42 Prozent ihres standardisierten Niveaus reduziert und diese (gedämpfte) Konjunkturfigur sechs Monate in die Zukunft geschoben.

Die Abweichungen von der tatsächlichen Entwicklung hätten in diesem Modell plusminus ein Prozent von den dann erfassten Übernachtungszahlen gelegen (mit der Ausnahme des Jahres 2012, in dem die Aktienmärkte ein für Deutschland falsches Signal gesendet hätten und dadurch die Folgen der südeuropäischen Krise für den Tourismus in Stuttgart überschätzt worden wären). Diese Vorausrrechnung hätte einen praktischen Nutzen nur in den Zeiträumen gehabt, in denen eine außergewöhnliche Konjunkturlage herrschte: ausgeprägte Krisenjahre 2008, 2009 und ausgeprägtes Boomjahr 2014; in diesen Jahren hätte eine rein auf dem Trend beruhende Berechnung zu einer Abweichung zwischen fünf und sieben Prozent vom tatsächlichen Wert geführt.

Für strategische, also langfristig angelegte Planungen relevanter sind die angedeuteten Möglichkeiten zur Typisierung von Herkunftsnationen auf Basis der Zeitreihenanalyse. Herkunftsländer lassen sich gemäß der Stärke des Trends (schnell wachsend/langsam wachsend), vorhandenen/nicht-vorhandenen Saisonfiguren und dem Ausmaß und Art der konjunkturellen Schwankungen typisieren (Privat-/Geschäftsreiseturismus/sonstiger Tourismus). Für fundierte Umsatz-/Kapazitätsplanungen lassen sich die kurz- bis mittelfristigen Konjunktüreinflüsse vom langfristigen Trend zeitreihenanalytisch abspalten, was insbesondere in extremeren Konjunkturlagen für die Erwartungsbildung wichtig ist; Trendprognosen sollten nicht durch konjunkturelle Einflüsse verzerrt werden.

**Autoren:**  
Jakob Schmidhäuser

Ulrich Stein  
Telefon: (0711) 216-98574  
E-Mail: [ulrich.stein@stuttgart.de](mailto:ulrich.stein@stuttgart.de)

*Zeitreihenanalyse ermöglicht Typisierung der Herkunftsländer, lässt Rückschlüsse auf Reiseanlässe zu; für strategische Planungen ist die Kenntnis des (von sonstigen Einflüssen isolierten) Trends relevant*

1 Jakob Schmidhäuser war vom 16. Februar bis 14. März 2015 im Rahmen seines Studiums Politische Ökonomie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Praktikant im Statistischen Amt der Landeshauptstadt Stuttgart beschäftigt.

2 Zur besseren Vergleichbarkeit wurden für diesen Aufsatz die Werte in den Zeitreihen standardisiert. Die saison- und trendbereinigten Werte werden dazu durch die Standardabweichung in der Zeitreihe dividiert. Der Konjunkturverlauf wird somit in Standardabweichungen gemessen.

Ulrich Stein

## Fast 3,5 Millionen Übernachtungen in Stuttgart im Jahr 2014

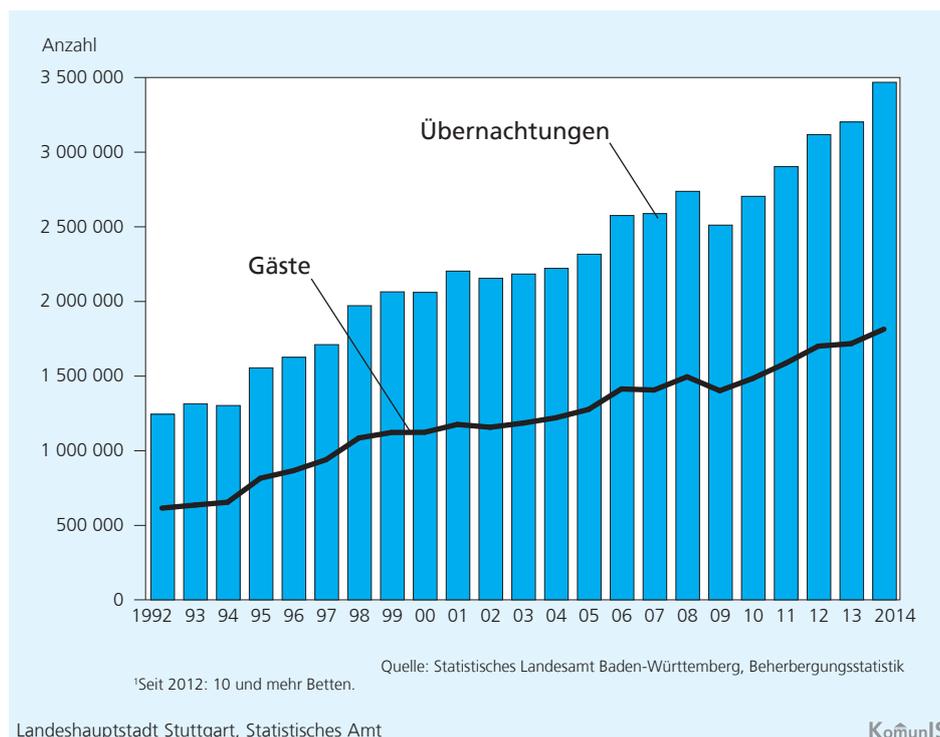
Auch das Jahr 2014 geht als Rekordjahr in die Stuttgarter Beherbergungsstatistik ein. Mit knapp 3,5 Millionen Übernachtungen in den Stuttgarter Beherbergungsbetrieben wurde der Vorjahreswert um 8,3 Prozent übertroffen. Die von Deutschen gebuchten Übernachtungen nahmen um 8 Prozent, die von Ausländern um 9,3 Prozent zu. Auch die Kapazitätsauslastung kletterte mit 51,2 Prozent auf ein neues Rekordniveau. Dieser Anstieg wurde durch eine lediglich leichte Zunahme der Kapazität an Schlafgelegenheiten von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr begünstigt.

*Aufwärtstrend im Beherbergungsgewerbe bleibt stabil*

Bei den Übernachtungszahlen im Beherbergungsgewerbe in Stuttgart wird weiter Jahr für Jahr ein neuer Rekord aufgestellt (mit Ausnahme der beiden durch die Weltfinanzkrise belasteten Jahre 2009 und 2010). 2014 wurden knapp 3,5 Millionen Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Betten gebucht (vgl. Abbildung 1). Der Anstieg um 8,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr war mit Blick auf die zurückliegenden Jahre ungewöhnlich hoch. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Übernachtungszahlen von 4 Prozent in den zurückliegenden 10 Jahren wurde deutlich übertroffen. Höher als die aktuelle Wachstumsrate war in der 10-Jahres-Frist nur diejenige im Fußball-Weltmeisterschaftsjahr 2006; damals betrug das Übernachtungsplus 11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

153

**Abbildung 1:** Entwicklung der Gäste und Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2014



## Kaum Kapazitätswachstum im Jahr 2014

*Geringe Zunahme der Kapazität der Schlafgelegenheiten im Jahr 2014*

Die Kapazität an Schlafgelegenheiten nahm im vergangenen Jahr nur um 0,6 Prozent zu. Diese Zunahme lag deutlich unter dem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 2,1 Prozent innerhalb der letzten zehn Jahre. Unter dem Strich wurden 2014 lediglich 39 500 zusätzliche Bettentage angeboten. Das ist die Zahl der bei Vollausslastung aller Betriebe theoretisch möglichen zusätzlichen Übernachtungen gegenüber dem Jahr 2013. Im Jahr 2014 wären insgesamt 6,8 Millionen Übernachtungen theoretisch möglich gewesen. Die Auslastung der Schlafgelegenheiten betrug somit 51,2 Prozent im Jahr 2014 – auch dies stellt einen Rekordwert dar (vgl. Abbildung 2).

**Abbildung 2:** Entwicklung der Auslastung der Übernachtungsmöglichkeiten in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2014



*Kapazitätserweiterungen und -reduzierungen durch Neueröffnungen und Schließungen von Betrieben hielten sich 2014 in etwa die Waage*

Der Saldo von 39 500 zusätzlich möglichen Übernachtungen setzt sich zusammen aus:

- + 43 000 Bettentage durch Ausdehnung der Kapazität der 168 Betriebe, die sowohl im Jahr 2013 als auch 2014 ganzjährig am Markt waren,
- + 67 000 Bettentage aufgrund der zusätzlichen Kapazität der 6 Betriebe, die im Laufe des Jahres 2014 neu geöffnet haben,
- + 18 500 Bettentage der 2 Betriebe, die bereits im Laufe des Jahres 2013 neu geöffnet hatten und 2014 erstmals ganzjährig am Markt waren,
- - 63 500 Bettentage durch die Schließung von 3 Betrieben im Laufe des Jahres 2014
- - 14 000 Bettentage durch die 4 Betriebe, die im Laufe des Jahres 2013 geschlossen hatten und erstmals 2014 ganzjährig geschlossen waren.

Im Saldo kam im Jahr 2014 durch die 6 Markteintritte und 3 Marktaustritte lediglich eine Kapazität von 3500 Bettentagen auf dem Stuttgarter Beherbergungsmarkt hinzu. Die etablierten Betriebe, die sowohl 2013 als auch 2014 ganzjährig am Markt waren, konnten ihre Auslastung von 47,7 Prozent im Jahr 2013 auf 51,6 Prozent im Jahr 2014 steigern. Die 2014 in den Markt eingetretenen Betriebe wiesen eine Auslastung von 56,1 Prozent auf.

Tabelle 1: Zusammenfassung von Indikatoren zum Tourismusjahr 2014 in Stuttgart

	2014	2013	Veränderung 2013/2014 (%)
Betriebe (Juli)	176	173	
Ankünfte	1 805 374	1 708 356	5,7
Übernachtungen	3 466 328	3 200 473	8,3
Hotel	1 977 989	1 796 050	10,1
Hotel Garni	997 556	970 742	2,8
Gasthöfe & Pensionen	87 393	81 156	7,7
Ferienheime, Jugendherberge	325 528	300 759	8,2
Campingplatz	39 544	38 553	2,6
unbekannt	38 318	13 213	
Übernachtungen von Auslandsgästen	1 014 441	929 625	9,1
Auslandsübernachtungsanteil	29	29	
Betten (Juli)	18 368	18 075	1,6
Angebotene Schlafgelegenheiten	6 775 113	6 735 421	0,6
Hotel	3 888 444	3 884 656	0,1
Hotel Garni	1 794 115	1 824 164	- 1,6
Gasthöfe & Pensionen	197 528	208 031	- 5,0
Ferienheime, Jugendherberge	584 984	535 830	9,2
Campingplatz	219 000	219 000	0,0
unbekannt	91 042	63 740	
Auslastung der Schlafgelegenheiten insgesamt in %	51,2	47,5	
Hotel	50,9	46,2	
Hotel Garni	55,6	53,2	
Gasthöfe & Pensionen	44,2	39,0	
Ferienheime, Jugendherberge	55,6	56,1	
Campingplatz	18,1	17,6	
unbekannt			
Zimmerauslastung in der Hotellerie in %*	70,3	65,5	

\*Betriebe in der Hotellerie mit 25 und mehr Betten. Zur Hotellerie zählen die Betriebsarten Hotel, Hotel garni, Gasthof und Pension.

Zimmerauslastung mit 70 Prozent um etwa ein Drittel höher als Bettenauslastung

Seit dem Jahr 2012 wird in den Betrieben, die der „Hotellerie“ zugehörig sind und mindestens 25 Betten aufweisen, die Zimmerauslastung erhoben. Zur Hotellerie zählen die Betriebsarten Hotel, Hotel garni, Gasthöfe und Pensionen. Letztlich melden 60 Prozent der Stuttgarter Beherbergungsbetriebe ihre Zimmerauslastung, die zusammen 82 Prozent der Kapazität an Schlafgelegenheiten stellen. Im Jahr 2014 betrug ihre Zimmerauslastung 70,3 Prozent und lag damit um 4,8 Prozentpunkte höher als 2013. Die Bettenauslastung der meldenden Betriebe betrug 52,9 Prozent, war also etwas höher als im Markt insgesamt. Um von der Bettenauslastung ausgehend die Zimmerauslastung zu schätzen, muss in Stuttgart die Bettenauslastung somit um etwa ein Drittel erhöht werden. Für den Gesamtmarkt lässt sich so eine Zimmerauslastung von 68,1 Prozent ableiten (2013: 63,6 %).

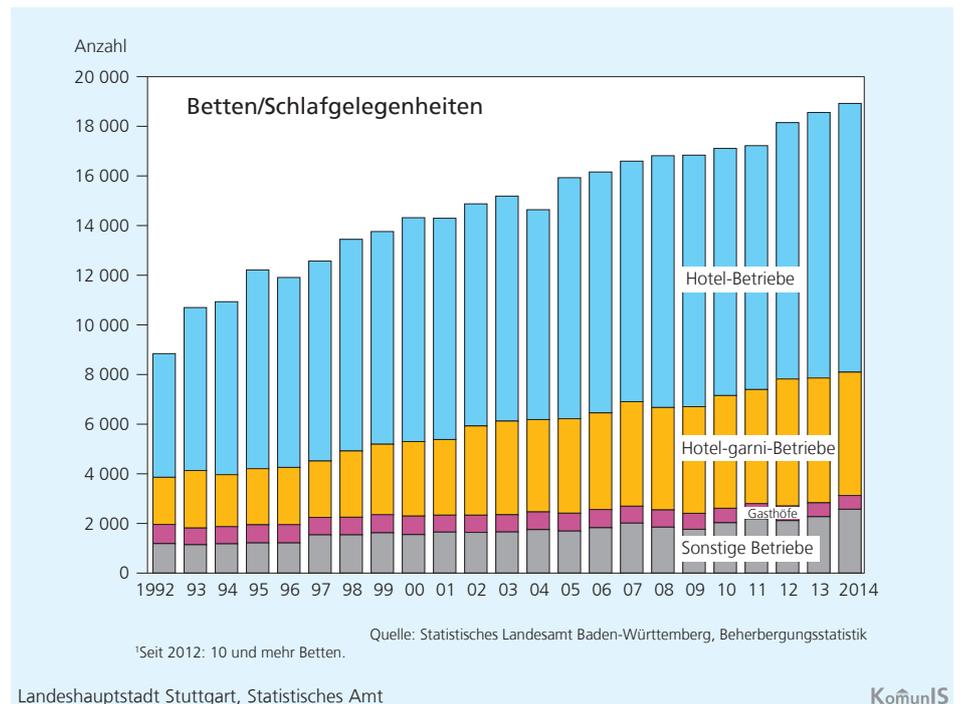
**Betriebe aller Betriebsarten profitieren vom Tourismusboom**

Betriebe aller Betriebsarten mit höherer Kapazitätsauslastung

Vom Anstieg der Übernachtungszahlen und von der höheren Auslastung der Kapazitäten konnten die Betriebe aller Betriebsarten profitieren (zumindest im Schnitt). Am stärksten nahmen die Übernachtungszahlen bei den Hotels zu (+ 10,1 %) am geringsten beim Campingplatz (+ 2,6 %). Trotz starker Zunahme der Übernachtungszahlen sank in der Kategorie der Ferienheime/Jugendherbergen die Auslastung leicht, da die Kapazitäten sich noch stärker erhöht haben als die Übernachtungszahlen stiegen. Bei den Gasthöfen und Pensionen führte ein starkes Übernachtungsplus von 7,7 Prozent kombiniert mit einem Kapazitätsrückgang um 5 Prozent zur stärksten Zunahme der Bettenauslastung unter den Betriebsarten (+ 5,2 %-Pkte) (vgl. Abbildung 3).

156

Abbildung 3: Entwicklung der Gäste und Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2014

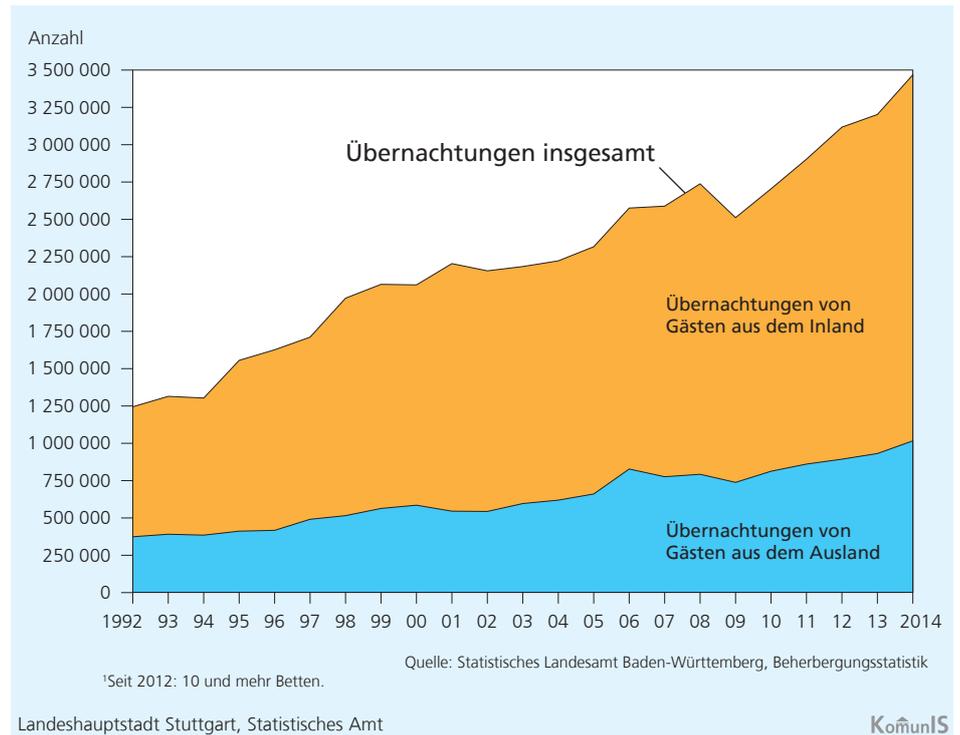


**Wichtigste Auslandsmärkte mit Übernachtungsplus**

1-Millionen-Marke wurde bei den Übernachtungen von Auslandsgästen überschritten

Erstmals wurden 2014 über 1 Mio. Übernachtungen (1 014 441) von Gästen aus dem Ausland registriert (vgl. Abbildung 4). Das Verhältnis der Übernachtungen deutscher und ausländischer Besucher beträgt damit 2014 wie im Vorjahr 71 : 29. Im Durchschnitt blieben diese ausländischen Gäste 2,3 Tage (2013: 2,2 Tage); im Gesamtdurchschnitt hatten die Stuttgarter Übernachtungsgäste eine Aufenthaltsdauer von 1,9 Tagen (2014: 1,9). Nach wie vor wurden die meisten Übernachtungen von Gästen aus den USA gebucht (155 571 Übernachtungen). An zweiter Stelle folgten wieder die Schweizer Gäste (112 084 Übernachtungen), gefolgt von italienischen Gästen (57 673 Übernachtungen).

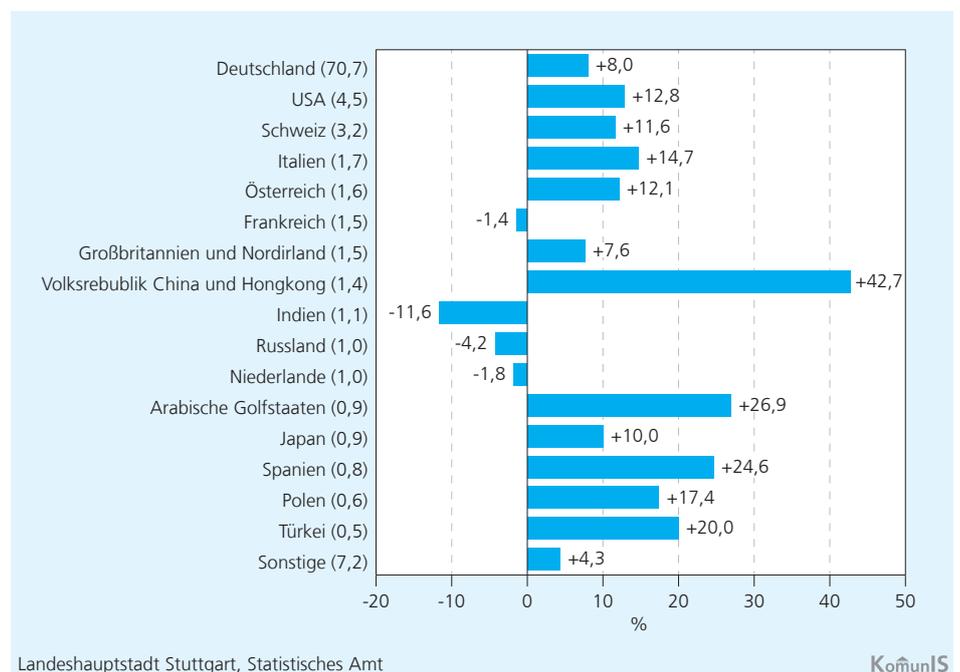
**Abbildung 4:** Entwicklung der Übernachtungen in Stuttgarter Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup> 1992 bis 2011 nach Herkunft der Übernachtungsgäste



*Stärkstes Übernachtungsplus bei chinesischen Gästen*

Zuwächse in den Übernachtungszahlen waren für die meisten Auslandsmärkte zu verzeichnen (vgl. Abbildung 5). Am stärksten fiel das Übernachtungsplus bei den chinesischen Gästen aus (+ 42,7 %). Über dem Wachstum des deutschen Marktes lagen auch die Zunahmen der Übernachtungszahlen von Gästen aus wichtigen Herkunftsländern wie den USA (+ 12,8 %), der Schweiz (+ 11,6 %) und Österreich (+ 12,1 %). Einige Auslandsmärkte konnten auch deshalb relativ stark wachsen, weil die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Vorjahren relativ schwach war: Dazu zählen Auslandsmärkte wie Italien (+ 14,7 %) und Spanien (+ 24,6 %). Schrumpfungsraten wiesen die Übernachtungszahlen der Gäste aus Frankreich, Russland und den Niederlanden auf. Im Falle der Niederlande war vor allem das erste Halbjahr 2014 sehr schwach, während sich im zweiten Halbjahr bereits wieder ein deutlicher Aufschwung erkennen ließ.

**Abbildung 5:** Entwicklung der Übernachtungszahlen zwischen 2013 und 2014 nach Herkunftsländern der Gäste (in Klammern: Anteil des Übernachtungsvolumens des Herkunftslandes im Jahr 2014 in %)



## Entwicklung der Übernachtungszahlen unterhalb der Gesamtstadtebene

Auf der Basis der betrieblichen Einzeldaten können natürlich unter strikter Beachtung des Datenschutzes und des Statistikgeheimnisses individuelle Auswertungen erfolgen: Zum Beispiel kleinräumige Auswertungen unterhalb der Gesamtstadtebene oder Zuordnung einer dem Untersuchungsziel dienenden eigenen, von offiziellen Klassifikationen der staatlichen Statistik abweichenden Betriebsklassifikation.

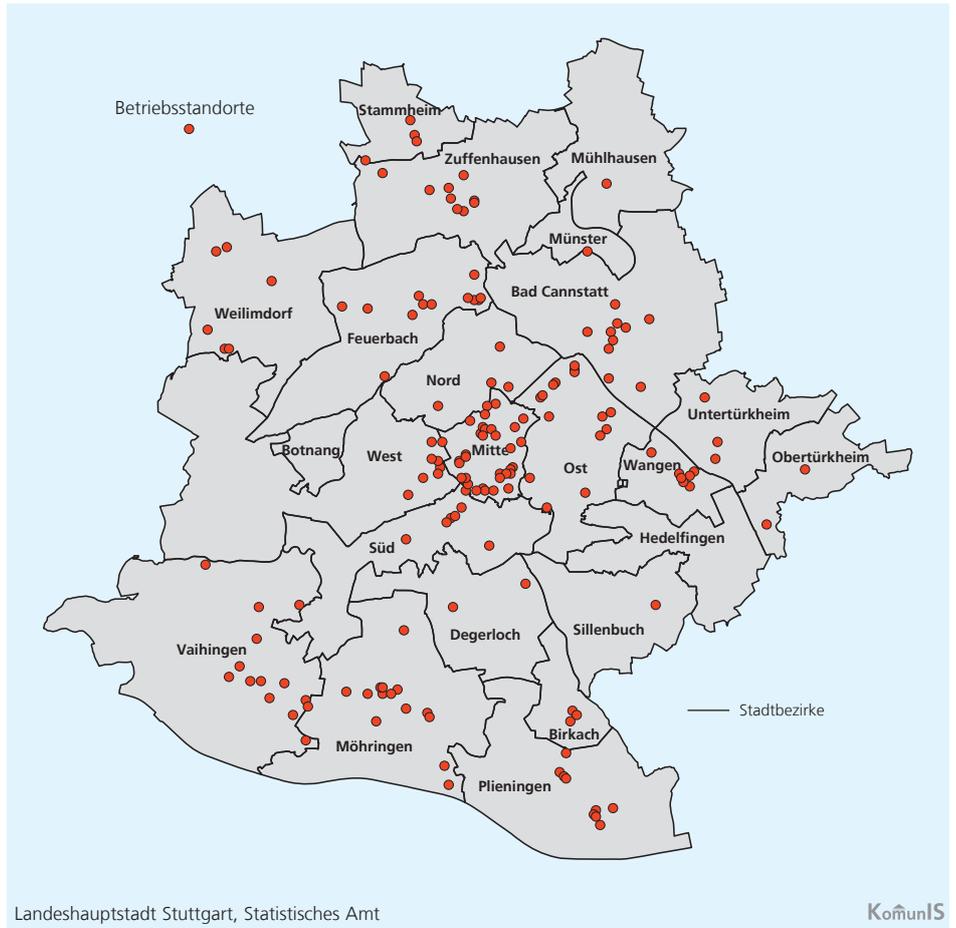
Branchenschwerpunkt liegt in der Innenstadt

Die Verteilung der Betriebsstandorte des Beherbergungsgewerbes über das Stadtgebiet von Stuttgart ist in Karte 1 veranschaulicht. Ballungen von Betriebsstandorten sind zum einen in der Stadtmitte zu erkennen; 18 Prozent der Beherbergungsbetriebe liegen im Stadtbezirk Mitte. In den fünf Innenstadtbzirken sind 38 Prozent der Stuttgarter Beherbergungsbetriebe lokalisiert. Zum anderen sind Betriebsballungen in den historischen Kernen der jeweiligen Stadtbezirke des äußeren Stadtgebiets auf Karte 1 zu sehen. In zwei der 23 Stadtbezirke ist kein Betrieb ansässig (Botnang, Hedelfingen). Für die räumliche Auswertung wurden die 23 Stadtbezirke Stuttgarts in sechs Gebiete gemäß Karte 1.2 zusammengefasst. Mit der Zusammenfassung verbunden war das Ziel, eine ausreichend hohe Betriebszahl im Gebiet zu erhalten. Dies ist einerseits aus Datenschutzgründen nötig, andererseits sollten durch ausreichend hohe Besetzungszahlen Zufallseinflüsse in der Auswertung reduziert werden. In der Tabelle 2 sind für diese Gebiete Indikatoren des Jahres 2014 aus der Beherbergungstatistik und Informationen zu den längerfristigen Trends zusammengefasst. Die Trendindikatoren wurden auf Basis der Daten aus den zurückliegenden zehn Jahren abgeleitet.

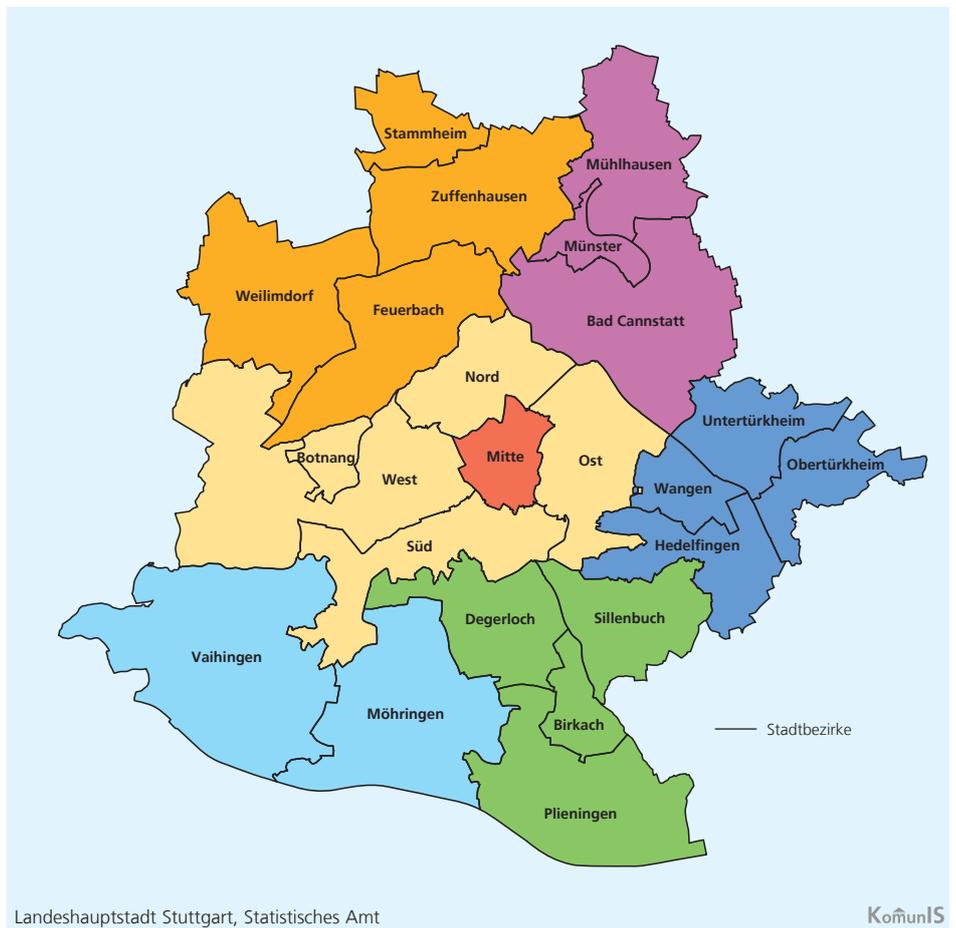
Tabelle 2: Indikatoren zur Entwicklung des Tourismus in Stuttgart 2014 nach Gebieten

Merkmal	Mitte	Sonstige Innenstadtbzirke	Nord: Bad Cannstatt, Mühlhausen, Münster	Nordost: Obertürkheim, Untertürkheim, Wangen	Nordwest: Feuerbach, Stammheim, Weilimdorf, Zuffenhausen	Südwest: Möhringen Vaihingen	Südost: Plieningen, Birkach, Degerloch, Sillenbuch	Insgesamt
Betriebe (Juli 2014)	32	35	12	13	33	28	15	176
Übernachtungen 2014	977 299	578 906	245 771	103 636	585 340	756 118	180 940	3 466 328
Kapazität 2014	1 719 059	1 082 868	577 650	264 132	1 142 315	1 536 315	361 732	6 775 113
Veränderung der Übernachtungszahl gegenüber 2013 in %	11,1	4,1	1,5	- 2,7	3,3	11,7	14,0	8,3
Veränderung der Kapazität der Schlafgelegenheiten gegenüber dem Vorjahr 2013 in %	5,4	0,3	- 1,1	- 12,2	- 2,7	-0,5	1,0	0,6
Kapazitätsauslastung 2014 in %	56,9	53,5	42,5	39,2	51,2	49,2	50,0	51,2
Veränderung der Kapazitätsauslastung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten	2,9	2,0	1,1	3,9	3,0	5,4	5,7	3,4
Durchschnittliche jährliche Veränderung der Übernachtungszahlen (10-Jahres-Trend) in %	3,4	5,0	9,8	2,1	4,7	1,7	5,4	4,0
Durchschnittliche jährliche Veränderung der Kapazität der Schlafgelegenheiten (10-Jahres-Trend) in %	2,5	2,9	3,0	0,9	2,6	0,2	1,3	2,1
Anteil an den Übernachtungen (10-Jahres-Schnitt)	27,5	17,8	7,9	3,2	18,4	20,8	4,3	-
Anteil an der Kapazität der Schlafgelegenheiten (10-Jahres-Schnitt)	24,9	16,6	9,0	4,4	17,9	22,4	4,8	-

Karte 1.1: Aktuelle Betriebsstandorte in Stuttgart



Karte 1.2: Gebietseinteilung für die untergemeindliche Analyse in Stuttgart



*2014 war aus touristischer Sicht das „Jahr der Filderbezirke“*

In dieser Gebietsabgrenzung ist das übernachtungsstärkste Gebiet in Stuttgart der Stadtbezirk Mitte, der knapp 30 Prozent des Übernachtungsvolumens auf sich vereint (bei einem Einwohneranteil von knapp 4 %). Einen touristischen Schwerpunkt im Stadtgebiet bilden die Innenstadtbezirke zusammen mit den Filderbezirken. Zusammen weisen sie einen Übernachtungsanteil von 85 Prozent bei einem Einwohneranteil von 55 Prozent auf. Das Jahr 2014 brachte insbesondere dem Gebiet „Mitte“ und den beiden Gebieten auf den Fildern (hier als „Südwest“ und „Südost“ bezeichnet) ein starkes Plus an Übernachtungen. Während die Bettenkapazität in der Stadtmitte 2014 in größerem Umfang erweitert wurde, blieb sie in den Filderbezirken nahezu unverändert. Dadurch stieg die Bettenauslastung in den Filderbezirken am stärksten an. Das Tourismusjahr 2014 kann also als das „Jahr der Filderbezirke“ angesehen werden. Zu einem Rückgang der Übernachtungszahlen gegenüber 2013 kam es im nordöstlichen Teil des Stadtgebiets (der „Nordosten“ umfasst Ober-, Untertürkheim und Wangen). Dieser Rückgang ging allerdings mit einer starken Kapazitätsreduktion einher beziehungsweise wurde durch diese verursacht. Trotz des Übernachtungsrückgangs stieg im „Nordosten“ deshalb die Bettenauslastung.

### Unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten in den Gebieten

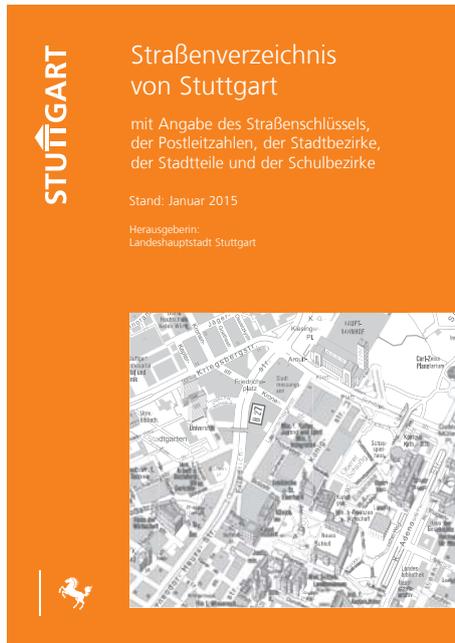
*Kapazitätsauslastung im Nordosten des Stadtgebiets weicht relativ stark nach unten ab*

Im Blick auf die längerfristige Entwicklung (im 10-Jahres-Trend) zeigt sich in allen Gebieten eine Zunahme der Übernachtungszahlen und der Kapazitäten, wenn auch mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. In allen Gebieten übertreffen die Wachstumsraten bei den Übernachtungszahlen diejenigen der Kapazitätsausweitung, die Bettenauslastung steigt flächendeckend. Dahinter verbirgt sich auch eine Strukturverschiebung in den Betriebsformen in der Hotellerie in der langen Frist durch Marktaustritte von eher niedrig ausgelasteten Betrieben (v.a. Pensionen und Gasthöfe) und Markteintritte von stärker ausgelasteten Betrieben der Hotelketten.

Durch die unterschiedlich hohen Wachstumsraten in den Gebieten kommt es mit der Zeit zu strukturellen Verschiebungen: Am stärksten erweitert wurden die Kapazitäten im „Norden“ (Bad Cannstatt) begleitet von einem noch weitaus stärkeren Wachstum der Übernachtungszahlen. Vergleichsweise wenig zusätzliche Kapazitäten entstanden in den letzten zehn Jahren im „Nordosten“ des Stadtgebiets (Ober-, Untertürkheim und Wangen) und im „Südwesten“ (Vaihingen/Möhringen). In beiden Gebieten ist auch der Anteil der Übernachtungen im Gebiet an allen Übernachtungen in Stuttgart niedriger als der gebietsspezifische Anteil an der Gesamtkapazität. Das heißt, dass die Bettenauslastung in diesen Gebieten vergleichsweise niedrig ist. Weit vom Durchschnitt abweichend war im Jahr 2014 mit 39 Prozent allerdings nur die Kapazitätsauslastung im „Nordosten“. Hier sind aus rein statistischer Sicht am ehesten zukünftige Änderungen in der Betriebslandschaft zu erwarten.

**Autor:**  
**Ulrich Stein**  
**Telefon:** (0711) 216-98574  
**E-Mail:** [ulrich.stein@stuttgart.de](mailto:ulrich.stein@stuttgart.de)

# Die Straßen von Stuttgart



4,00 € (zuzüglich Versandkosten)

## Inhalt

Verzeichnis der Bürgerbüros

Verzeichnis der Stuttgarter Stadtbezirke und Stadtteile

Verzeichnis der Schulbezirke mit zugehöriger Grundschule

Übersichtskarten der Stadtbezirke, der Stadtteile, der Postleitzahlbezirke und der Schulbezirke

Alphabetisches Straßenverzeichnis mit Angabe von Straßenschlüsseln, Postleitzahlen, Stadtbezirken, Stadtteil- und Schulbezirksnummern

## Benötigen sie individuelle Straßenverzeichnisse?

... als Druckvorlage (pdf)

... als weiterverarbeitbare Datei

... mit weiteren Raumbezügen



Access



Excel



.dbf



.csv

Gliederung nach:

- Stadtbezirken (23)
- Stadtteilen (152)
- Baublöcken (ca. 6000)
- PLZ-Bezirken (34)
- Wahlbezirken (349)
- Bundestagswahlkreisen (2)
- Landtagswahlkreisen (4)

**Landeshauptstadt Stuttgart**  
Statistisches Amt

Eberhardstraße 39  
70173 Stuttgart

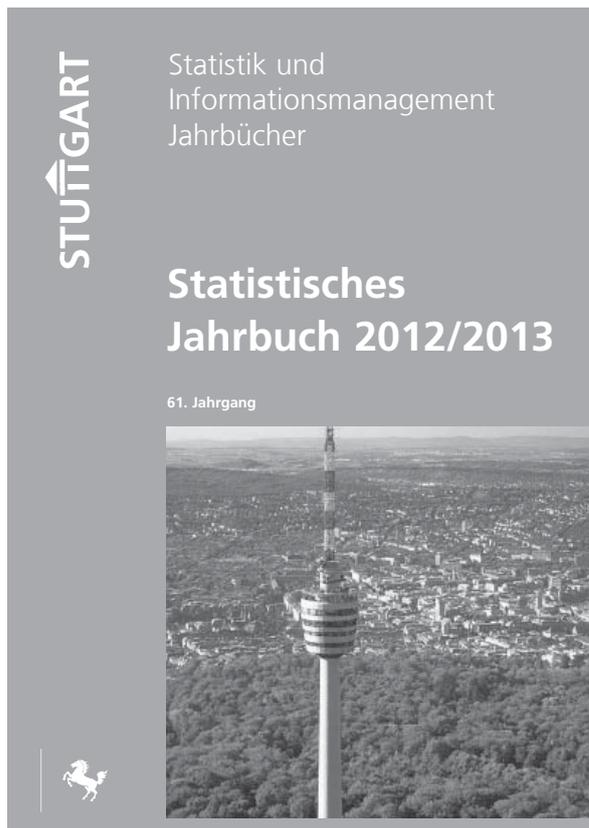
Telefon 0711 216-98587  
Telefax 0711 216-98570

E-Mail: [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de)

Internet: [www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)

# Stuttgart in Zahlen

## Das Statistische Jahrbuch 2012/2013



Rund

**50 000 aktuelle Zahlen**

zum  
wirtschaftlichen, sozialen und  
kulturellen Leben in Stuttgart

mit Großstadt- und Regionalvergleich

### 61. Jahrgang 2012/2013

ISSN 1431-0988

368 Seiten, 117 Grafiken,  
292 Tabellen,  
2 Übersichtskarten

13 € (zuzüglich Versandkosten)

#### Landeshauptstadt Stuttgart Statistisches Amt

Eberhardstraße 39  
70173 Stuttgart

Telefon 0711 216-98587  
Telefax 0711 216-98570

E-Mail: [poststelle.12@stuttgart.de](mailto:poststelle.12@stuttgart.de)

Internet: [www.stuttgart.de/statistik](http://www.stuttgart.de/statistik)

## Veröffentlichungen zu den Themen:

Robert Gunderlach:

### **Gefährdung des Kindeswohls in Stuttgart 2012,**

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 4/2014, S. 121-128

Ulrich Stein:

### **Leichter Anstieg der Übernachtungszahlen im ersten Halbjahr 2013 in Stuttgart,**

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 5/2013, S. 142-143

Joachim Eicken:

### **Der Stuttgarter Übernachtungstourismus im 1. Halbjahr 2012,**

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 9/2012, S. 319-322

### **Tourismus in Stuttgart 2011**

#### **Der Übernachtungstourismus ist auf die Erfolgsspur zurückgekehrt,**

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistik und Informationsmanagement,  
Monatsheft 2/2012, S. 58-78